

Das BfN stellt vor:

Neuerervorschläge zur Erleichterung der Stationsarbeit

Eingereicht von Mitarbeitern unserer Akademie

NV 14/65 „Ablaufgestell für gereinigte Spritzen“.

Einreicher: Werner Hofmann, Werkmeister, Poliklinik.

Bisher werden die Spritzenkolben und -zylinder nach dem Reinigen auf Tüchern zum Trocknen ausgelegt. Häufig rollen Teile der Spritzen von der Unterlage und werden dabei beschädigt bzw. durch Bruch völlig unbrauchbar. Außerdem kommt es zu Verwechslungen von Kolben und Zylindern. Das Sortieren erfordert einen unnötigen Zeitaufwand.

Es wird ein Spritzenablaufgestell vorgeschlagen, das diese Nachteile vermeidet. Es besteht aus einem kastenförmigen Gestell mit einer einseitig fallend angeordneten Aufnahmevorrichtung für die zu trocknenden Spritzenkolben und -zylinder (siehe Abb. 1). Das Gestell kann über dem Spülbecken aufgehängt bzw. auf einem Tisch abgestellt werden.

Bei Bedarf soll eine entsprechende Zahl von Gestellen hergestellt werden.

*

NV 44/65 „Injektionseinheit für Diabetikerstationen“.

Einreicher: Gotthard Rentsch, Pfleger, Urologische Klinik.

Bisher wurden Instrumente und Zubehör für das Spritzen von Diabetespatienten auf einem Tablett lose zusammengestellt.

Vom Einreicher wurde eine Injektionseinheit vorgeschlagen, die alles benötigte Material enthält. Sie besteht aus einem Kunststoffkasten 300 x 250 mm (siehe Abb. 2), mit zweckmäßigen Unterteilungen und Einsätzen für Insulinampullen, Kanülen, Spritzen, Alkoholflasche, Glas mit Pinzette, gebrauchte Kanülen, Tupper und gebrauchte Tupper. Alle zur Injektion nötigen Instrumente und das Zubehör sind übersichtlich und transportsicher gelagert. Die Schwester kann sich mit einem Blick von der Vollständigkeit überzeugen.

Die Injektionseinheit für Diabetikerstationen wurde vom Einreicher gefertigt und hat sich gut bewährt. Schwester Gerda und Schwester Annelies, Station 10a, unterstützten Kollegen Rentsch durch Angaben über Abmessungen und Einteilung.

*

NV 40/65 „Einführung von Kennzeichenklammern für Spritzen aus Plast“.

Einreicher: OA. Dr. med. Paul Fritsche, Chirurgische Klinik.

Im Operationsbetrieb werden Spritzen verschiedenen Inhalts und unterschiedlicher Größe verwendet. Die Spritzen werden, um Verwechslungen zu vermeiden, häufig mit Leukoplast beklebt und beschriftet. Diese Lösung ist allein aus Gründen der Reinigung und Sterilisation unzweckmäßig.

Es wurden Klammern aus Plast vorgeschlagen, die auf die Spritzen aufgesteckt werden können (siehe Abb. 3). Die vorliegenden Klammern wurden in drei Größen ausgeführt und tragen auf ihrem Mittelteil die eingravierte Bezeichnung des Spritzeninhaltes. Um eine individuelle Beschriftung vornehmen zu können, wird empfohlen, hellfarbige Plaste zu verwenden, bei der das Mittelstück eine raue Oberfläche besitzt und mit Bleistift beschriftet werden kann. Durch die spezielle Ausführungsform der Klammer wird außerdem ein Wegrollen der Spritze verhindert.

Interessenten für die genannten Neuerervorschläge wenden sich zwecks Bedarfsermittlung an das BfN. Gleichzeitig bitten wir alle Mitarbeiter, bei Einreichungen von Neuerervorschlägen dem BfN ihren vollständigen Namen, die Wohnanschrift, das Geburtsdatum und den Arbeitsbereich anzugeben. Sie ersparen uns damit zeitaufwendige Rückfragen.

Dipl.-Phys. Brehmer

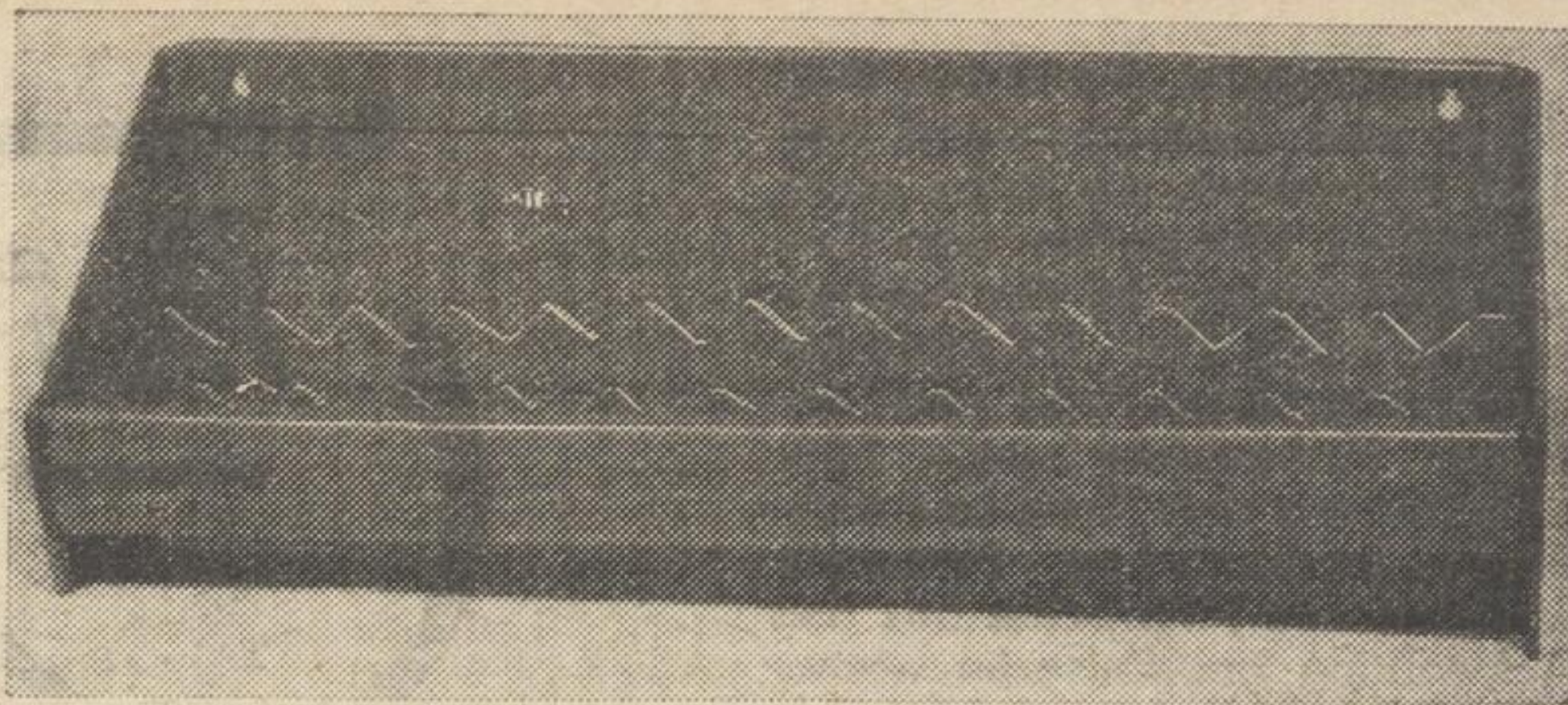


Abb. 1: Ablaufgestell für gereinigte Spritzen

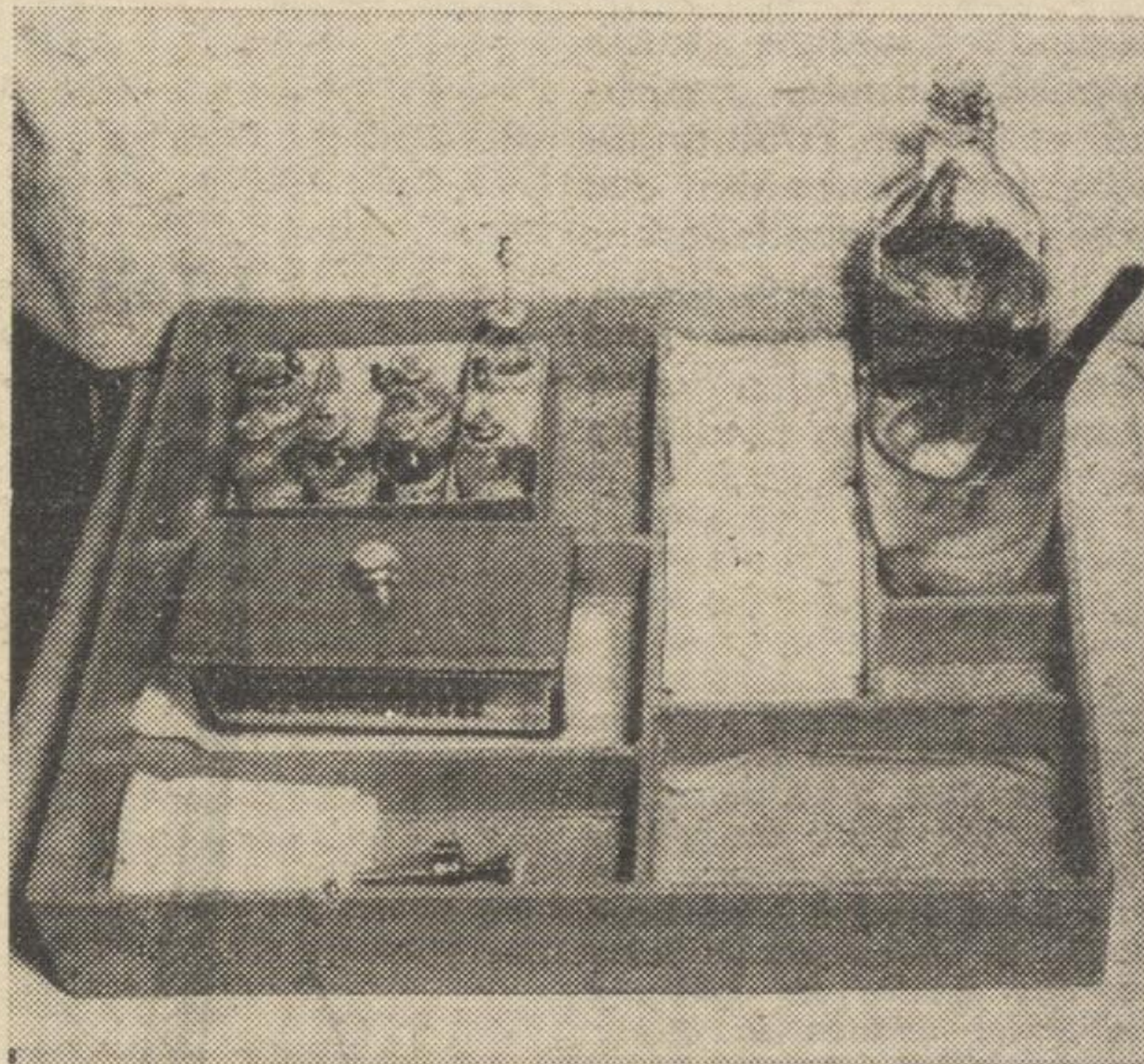


Abb. 2: Injektionseinheit für Diabetikerstationen

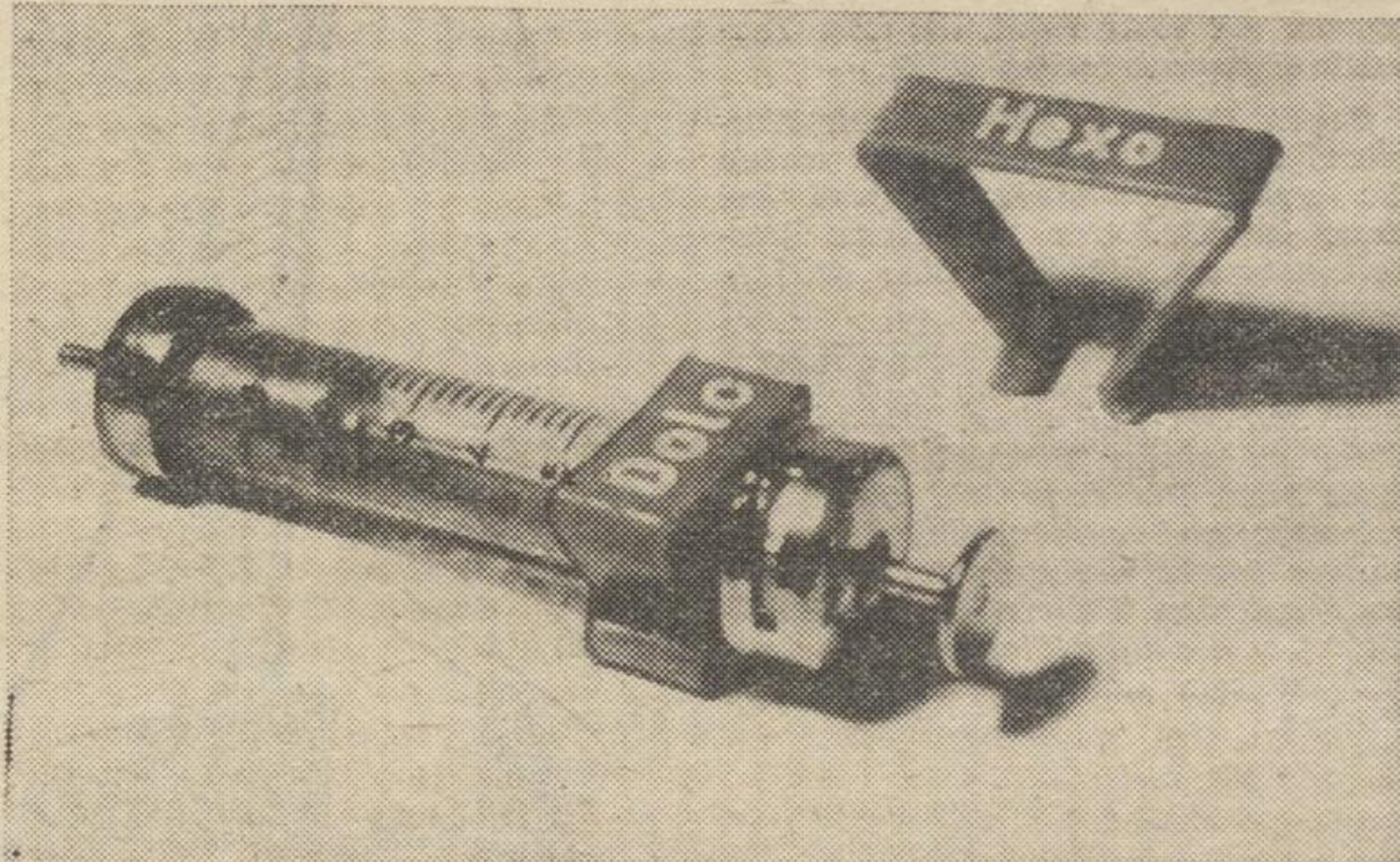


Abb. 3: Kennzeichenklammern für Spritzen

Was heißt sozialistische Gemeinschaftsarbeit?

Fortsetzung von Seite 4

auch die Frage einnehmen, in welchem Maße die Kollektive zur allseitigen persönlichen Entwicklung ihrer Mitglieder beitragen, d. h.

• wie in der gemeinsamen Arbeit die fachliche Qualifikation der einzelnen Persönlichkeiten erhöht wird;

• wie die Mitglieder zur planmäßigen Qualifizierung (Selbst-, Fern- und Abendstudium) angeregt werden;

• wie durch die gemeinsame Tätigkeit die Allgemeinbildung vervollkommen wird;

• in welchem Umfang sich die Kollektive darum bemühen, daß alle Mitglieder durch den Besuch von Schulungen, Lehrgängen und durch Selbststudium allseitig ihre politisch-ökonomische Bildung erhöhen, und

• wie durch die sozialistische Gemeinschaftsarbeit der kulturell-künstlerische Reichtum der Persönlichkeiten entwickelt wird.

Zusammenfassend möchte ich sagen, daß man bei der Beurteilung von sozialistischen Kollektiven von folgenden drei wesentlichen Grundsätzen ausgehen sollte:

1. Wie tragen die einzelnen Kollektive zur Erhöhung der Produktivität der Arbeit bei?

2. In welchem Maße bilden sich in der gemeinsamen Arbeit neue sozialistische Beziehungen heraus?

3. In welchem Umfang werden die einzelnen Persönlichkeiten der Kollektive allseitig entwickelt?

Dabei dürfen die drei Faktoren nicht isoliert, sondern müssen in ihrer gegenseitigen Durchdringung betrachtet werden.

Diese allgemeinen Grundsätze müssen auf die einzelnen Bereiche der Medizinischen Akademie schöpferisch angewandt werden. Bei den verschiedenen Aufgabenstellungen der Arbeitskollektive sind natürlich die Besonderheiten der jeweiligen Bereiche zu berücksichtigen, weshalb m. E. für die konkreten Zielstellungen der Kollektive kein Schema aufgestellt werden kann. Es ist auch notwendig zu klären, mit welchen Methoden und Mitteln in den einzelnen Gemeinschaften die gestellten Aufgaben verwirklicht werden. Deshalb sollten noch viele Hinweise und praktische Erfahrungen, die im Ringen um die Entwicklung von sozialistischen Kollektiven gesammelt werden, im „Akademie-Echo“ veröffentlicht werden.

Dipl.-Lehrer R. Czarnikow
Abt. f. Marxismus-Leninismus

Der Verwaltungsdirektor berichtet:

Die Rechenschaftslegung über die Erfüllung der „Gemeinsamen Arbeitsprogramme 1965“ mit den Beratungen zum Abschluß der „Gemeinsamen Arbeitsprogramme 1966“ in den Kliniken, Instituten und den weiteren selbständigen Bereichen der Medizinischen Akademie sind in dem Zeitraum

vom 24. Januar
bis 18. Februar 1966

durchzuführen. Alles Nähere ist aus der Direktive des Rektors und des Vorsitzenden der Hochschulgewerkschaftsleitung, die im „Akademie-Echo“ Januar 1966 veröffentlicht wird, zu entnehmen.

*

Aus Anlaß des Tages des Gesundheitswesens wird der „Tag der offenen Tür“ am Sonntag, dem 12. Dezember 1965, durchgeführt. Alle interessierten Bürger werden über die Tagespresse dazu herzlich eingeladen. Treffpunkt: 9 Uhr im Rektoratsgebäude, Fiedlerstraße.

*

Zur Überwindung der in einigen Kliniken aufgetretenen Kapazitätsschwierigkeiten auf dem Gebiet der Sterilisation hat der Ärztliche Direktor OMR Dr. Grube entsprechende Maßnahmen eingeleitet, worüber die Klinikdirektoren unverzüglich Informationen erhalten werden.

ren unverzüglich Informationen erhalten werden.

Auf Grund des Gutachtens von Prof. Dr. Eichler, Berlin, leitet der Ärztliche Direktor OMR Dr. Grube nunmehr entsprechende Maßnahmen zur Bekämpfung der Phario-Ameisen in den einzelnen Klinikbereichen ein.

*

Die Arbeitskräftelage in unseren Küchen hat sich weiterhin verschlechtert. Zur Zeit sind in der Werk- und Mensaküche von sieben Planstellen für Köchinnen und Beiköchinnen nur zwei besetzt. In der Hauptküche besteht ein großer Mangel an Küchenhilfen. Dank dem großen Arbeitseinsatz unserer Mitarbeiterinnen in den Küchen hat es noch keine wesentlichen Störungen bei der Herstellung der Patienten- und Angestelltenverpflegung gegeben. Trotz dieser schwierigen Situation werden die Bemühungen zur Einführung des Wahlens fortgesetzt.

Ernennung

Herr Dr. med. Carl Crasselt, Oberarzt der Orthopädischen Klinik, habilitierte sich für das Fach „Orthopädie“ und erhielt am 2. November 1965 den Grad eines „Doktor med. habil.“ verliehen.

Tippmann, Sekretärin des Rektors